



Für die Arbeit mit Stein bedarf es auch der richtigen Ausrüstung.



Die Vorbereitung auf seine finale Ausstellung läuft, und Gert Schröder wird einiges präsentieren.

Schröders Finale

VON MICHAEL BRAUNSCHÄDEL (FOTOS)
UND DAGMAR VOSS (TEXT)

Ein Finale soll es sein für Gert Schröder, so hat er es sich gedacht mit dem gleichlautenden Titel seiner Ausstellung, die am Mittwoch, 3. April, im Weyher Rathaus eröffnet wird. Sein „Finale 85“ trägt im Namen dazu noch das Alter des Künstlers – und da wird eher klar, warum er das als letzte Präsentation seiner Werke bezeichnen möchte: „Mit 85 reicht es, da mache ich Schluss – mit den großen Werken jedenfalls und auch mit meinem Atelier in Feine.“ Für den Laudator dieser Vernissage Wolfgang Griese steht bereits fest: „Der Anlass zum Thema dieser Ausstellung ist nicht primär die Vorstellung neuer künstlerischer Arbeiten, sondern vielmehr eine kunststiftende Ankündigung eines Ausstiegs aus einer Jahrzehnte währenden Präsentation eigenen Kunstschaffens.“

Dass es niemals ganz zu Ende sein kann mit dem künstlerischen Schaffen, ist dem Bildhauer Schröder und allen Kreativen sicherlich klar. Aber dann will er eben nur noch kleinere Arbeiten schaffen und vielleicht wieder ein bisschen malen. Die Bearbeitung von Stein und manchmal Bronze oder anderem war sein liebstes Metier, das wird er nicht total ruhen lassen. Die Faszination des Formenschaffens aus Naturstein hat ihm schließlich im Laufe

seiner Bildhauertätigkeit immer wieder Impulse für neue Motive gegeben.

Augenzwinkernd blickt er zurück: „Mit 14 Jahren erstellte ich meine erste Skulptur, die ‚Venus von Milo‘ aus Schnee – leider war sie am folgenden Tag weggeschmolzen.“ Weibliche Formen blieben allerdings unter anderen favorisierte Themen, wie bei seinen ersten Skulpturen erkennbar. Eine davon aus dem Jahre 1987 war „Nike“ aus portugiesischem Marmor oder „Weiblich“ von 1994 aus französischem Marmor oder „Black Magic Woman“ von 2011 aus irischem Limestone.

Er fährt fort mit seinen Reminiszenzen: „Schon als junger Mann habe ich immer gesagt, wenn ich einmal pensioniert bin, habe ich einen Stein in schöne Stücke.“ Allerdings fing er mit seiner künstlerischen Leidenschaft schon lange vor der Pensionierung an. Zunächst hatte er vorgehabt, beruflich in den kreativen Bereich zu gehen, Fotograf zu werden, doch dann ergriff er einen Beruf, der ihn „ernähren“ konnte: den des Kaufmannes.

Seinen künstlerischen Ambitionen frönte er bei der Malerei. Er belegte Kurse im Aktzeichnen schon mit 20 Jahren, dann kam in den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Begegnung mit anderen Maltechniken, mit Öl, Kohle, Tempera und Pastell hinzu. „Damals habe ich naiv gemalt wie ein Blöder, aber das änderte sich bald“, so der 85-Jährige. Bei einem Maler im französischen Médoc

lernte er, mit braunem und ockerfarbenem Tempera zu malen wie die alten Meister.

Im Alter von 51 Jahren nahm er dann Bildhauer-Unterricht bei einem Künstler auf Mallorca. Dort entstand die Skulptur „Frauenrücken“, die noch heute auf einer Mauer in Cala Figuera zu sehen ist, wie Schröder berichtet. Dazwischen war er allerdings beruflich auch viel im Orient unterwegs, wo er sich andere Maltechniken zu eigen machte.

Sein Atelier hat der ehemalige Marketing-Mann vor 20 Jahren in einen Schuppen in Feine auf einen Bauernhof verlegt, er wollte seine Nachbarn im Wohngebiet nicht stören mit seinem Gehämmer. „Hier haben erst Schweine, dann Hühner und jetzt ein Bildhauer gehaust“, so der Wahl-Leester schmunzelnd. Hier konnte er zu jeder Tageszeit hämmern, hier hatte er die vielen Werkzeuge für Steinbearbeitung gleich zur Hand, die Nachbarn kamen ab und zu vorbei, um den Fortgang seines Schaffens zu bestaunen. Zum Ende des Jahres soll damit nach 33 Jahren Schöpferleistung in Stuhr Schluss sein.

Seine beeindruckenden Werke sind mittlerweile nicht nur im Landkreis, sondern in der nördlichen Region ausgestellt. Sogar für den Unternehmer-des-Jahres-Preis 2010 und die beiden darauffolgenden Verleihungen der Gemeinde Stuhr schuf er die Trophäe, nämlich „Die Unendliche Säule“ aus Bronze. Die Ausstellung „Finale 85“ wird am Mittwoch, 3. Ap-

ril, um 18.30 Uhr eröffnet, bereichert durch eine Einführung von Wolfgang Griese und Musik von Michael Thienert. Zu sehen sind die Werke dann bis zum 9. Mai.

Während der Vernissage gibt es eine Verlosung für einen guten Zweck: Lose kann man zu fünf Euro erwerben, der Erlös geht an Pro Dem Stuhr-Weyhe. Gert Schröder erklärt dazu: „Der glückliche Gewinner oder die Glückliche erhält die Skulptur ‚Paloma Blanca‘ aus Carrara-Marmor.“



Viele Arbeiten sind auf diesem Stuhl entstanden, große neue Werke kommen nicht dazu.



Ganz unterschiedliche Werke hat der Leester in seinem langen Schaffen entwickelt.



Wolfgang Griese (Bild links, links) wird bei der Vernissage von Gert Schröder als Laudator sprechen. Dazu dürfte es einiges zu sagen geben, in dem Atelier in Feine sind schließlich diverse Arbeiten zusammengekommen (Bild Mitte). Fast genauso vielfältig: das verwendete Werkzeug (Bild rechts).



Ganz unterschiedlich stellen sich Gert Schröders Werke dar.



Die letzte vollendete Statur wird noch poliert.



Schon als junger Mann wollte der Künstler „einen Stein in schöne Stücke“ hauen.